

**GESUNDHEITSREFORM
2004**

Rückkehr zum klassischen Hausarzt

Gab und gibt es in Liechtenstein Familien, die keinen Hausarzt haben? Also einen Vertrauens-Doktor, den man zuerst anruft, wenn ein Kind bei einem Sturz unglücklich verletzt wird oder sich die Mutter wegen eines Hexenschusses kaum mehr bewegen kann? Den klassischen Hausarzt gab es schon lange vor der Zeit der Spezialisten für Frauenleiden, Kinderkrankheiten, Psychisch-kranke oder Hals-, Nasen- und Ohrenerkrankungen oder Neurologen.

Gott sei Dank entscheiden sich heute immer wieder junge Ärztinnen und Ärzte für eine breite Ausbildung in der Allgemeinmedizin und empfehlen sich damit von vorneherein für die Rolle des klassischen Hausarztes, der notfalls alles kann: vom Gipsen eines Armbruchs bis zur Geburtshilfe.

Mit der letzten Gesundheitsreform, die erst vor rund drei Jahren durchgeführt wurde, wollten die damalige Regierung und der Landtag den klassischen Hausarzt in ein neues System einbinden, das dazu beitragen sollte, die ständig steigenden Gesundheitskosten in den Griff zu bekommen. Die Fortbehandlung eines Patienten durch einen Facharzt sollte nur noch mit dem Segen und der administrativen Hilfe des zuerst konsultierten Hausarztes ermöglicht werden. Es wurde das «Hausarzt-System» geschaffen. Und als Hausarzt wurde nur anerkannt, wer in das ebenfalls neu begründete Gesundheitsnetz Liechtenstein (GNL) aufgenommen wurde.

Leider haben sich die Hoffnungen der damaligen Regierung nicht erfüllt. Nicht, weil es keine Hausärzte mehr gab. Im Gegenteil. Vielmehr stellte sich heraus, dass es Probleme beim Vollzug des neuen Systems gab. Die im GNL eingebundenen Hausärzte, die mit dem nach ihnen benannten System in die grosse Sparübung eingebunden werden sollten, waren bei der Umsetzung offenbar nicht besonders motiviert.

Die Gesundheitskosten und damit die Prämien für die Versicherten und die Beiträge des Staates sind trotz des neuen Systems weiter und noch schneller angewachsen als zuvor. Daher sieht die Gesundheitsreform 2004 die Rückkehr zum klassischen, von jedermann frei wählbaren Hausarzt vor. (paf1)

HOLZERDIENST

Die warme Stube geniessen!

VADUZ – Wer bearbeitet das Holz? Wenn für die Holzarbeit die Kräfte nicht mehr reichen, wenden Sie sich an den Holzerdienst der KBA! Senioren helfen beim Holzsägen, Spalten, Transportieren und Aufsichten. Damit Sie das Knistern des Feuers noch lange geniessen können! Auskunft: KBA, Beckagässli 6, Vaduz, Tel. 237 65 65. (KBA)

Darum brauchen wir eine Gesundheitsreform!

Kostenexplosion zwingt uns zu raschem Handeln – Von Regierungsrat Hansjörg Frick

Liechtenstein verfügt im weltweiten Vergleich über eines der leistungsfähigsten öffentlichen Gesundheitswesens.

Dank den vergleichsweise höchsten Subventionen durch den Staat, durch Verbilligungen oder Beitragsvergünstigungen und -befreiungen für sozial Benachteiligte und Kinder sowie anderen Vorteilen gibt es kein anderes Land, dessen Einwohner zu so günstigen Bedingungen über ein derartig umfassendes Versorgungsangebot verfügen.

Zwang zu raschem Handeln

Trotzdem – oder gerade deshalb – ist auch unser Land mit einer ständigen Kostensteigerung im Gesundheitswesen konfrontiert. Diese «Kostenexplosion», mit der auch alle unsere Nachbarländer in teils noch viel stärkerem Masse konfrontiert sind, hat Dimensionen

angenommen, die auch unseren Staat zu raschem Handeln zwingen. Denn wenn wir den heutigen hohen Versorgungsstandard beibehalten und auch unseren Jungen weitergeben wollen, müssen wir frühzeitig Massnahmen setzen.

Wir dürfen es nicht so weit kommen lassen, dass der Staat nicht mehr in der Lage ist, die obligatorische Kranken- und Pflegeversicherung im heutigen Umfang zu subventionieren oder dass die Beiträge der Versicherten so schnell ansteigen, dass sie in ein paar Jahren von einem Normalbürger nicht mehr zu zahlen sind.

Einleitung einer umfassenden Reform

Daher hat die Regierung – in Fortsetzung früherer Bemühungen – eine umfassende Reform des Gesundheitswesens eingeleitet.

Umfassend deshalb, weil sie alle Betroffenen – also die Versicherten, die Krankenkassen, die Ärzte, Physiotherapeuten, Spitäler und andere Leistungsträger – in möglichst gleicher Weise in das Reformwerk einbezieht.

Der Landtag wird sich im Juni mit dem Reformwerk befassen, das in erster Linie eine Neufassung des Krankenversicherungsgesetzes sowie des Ärzte- und Sanitätsgesetzes beinhaltet. Die Vernehmlassungsvorlagen sind an die betroffenen Kreise ergangen. Die Vernehmlassungsfrist läuft. Dann wird es Sache der Regierung sein, die Vorschläge und Einwände zu den erwähnten Gesetzen noch einmal sorgfältig zu prüfen und – je nachdem – noch in die Gesetzesvorlagen einfließen zu lassen. Die definitive Entscheidung über die neuen gesetzlichen Massnahmen trifft

dann das Parlament.

Einbezug aller Betroffenen

Die Gesundheitsreform 2004 schliesst alle Kreise ein, die von den angestrebten Neuerungen betroffen sind. Daher strebt die Regierung Lösungen an, die allen weitestgehend gerecht werden und die Erhaltung des hohen Standards des heutigen, öffentlichen Gesundheitswesens in Liechtenstein zum Ziel haben. In diesem Sinne beginnt die Regierung in den heutigen Ausgaben der Landeszeitungen mit dem Abdruck kurzer Informationsbeiträge zur Gesundheitsreform 2004. Mit dieser Informationsserie soll darüber hinaus der Dialog auch mit den wichtigsten Partnern, nämlich den obligatorisch kranken- und pflegeversicherten Frauen, Männern und Familien in Liechtenstein eröffnet werden. (paf1)

Abschied für Falk und Co

Schaan dankt den ehemaligen Gemeinderäten und dem Altgemeindevorsteher

Mit einer kleinen Feler wurden am Mittwochabend im Restaurant Schaanerhof die ausgeschiedenen Gemeinderäte und der ausgeschiedene Gemeindevorsteher geehrt und gewürdigt. Gemeindevorsteher Daniel Hilti und der «neue» Gemeinderat dankten allen für ihren Einsatz für die Gemeinde Schaan.

Gemeindevorsteher Daniel Hilti bedankte sich bei den ausgeschiedenen Gemeinderatsmitgliedern für ihr Engagement zum Wohl der Gemeinde Schaan und ihrer Einwohner. Geehrt wurden Doris Frommelt, Hermann Beck, Martin Matt, Ernst Risch und Walter Wachter. Speziell geehrt wurde der zurückgetretene Gemeindevorsteher Hansjakob Falk. Sein Nachfolger Daniel Hilti wies unter anderem auf dessen grosse Belesenheit, dessen Allgemeinwissen und den

beinahe bereits legendären Humor hin. Grossen Dank, der von allen Anwesenden auch mit einem kräftigen Applaus unterstützt wurde, sprach Daniel Hilti seinem Amtsvorgänger für seinen riesigen Einsatz, seine unzähligen Arbeitsstunden und seine Erfolge für die Gemeinde Schaan aus. Altgemeindevorsteher Hansjakob Falk bedankte sich im Gegenzug im Namen aller Geehrten herzlich und wünschte dem neuen Gemeinderat und seinem Nachfolger Daniel Hilti alles Gute und viel Erfolg für ihre verantwortungsvolle und arbeitsreiche Aufgabe.

Mit der Überreichung eines kleinen Geschenkes an die ausgeschiedenen Gemeinderäte, einem speziellen Geschenk an Altgemeindevorsteher Hansjakob Falk und einem gemeinsamen Nachessen klang der Abend in gemütlicher Form aus.



v.l.n.r.: Ernst Risch, Hansjakob Falk, Walter Wachter, Gemeindevorsteher Daniel Hilti, Martin Matt, Boris Frommelt, Hermann Beck.

«es ist nah, man bekommt alles und man kennt die leute.»

hanni frick, balzers

land
liechtenstein

Swisscable Internet hält, was es verspricht

Lange Wartezeiten im Internet gehören definitiv der Vergangenheit an. Voraussetzung dafür ist eine leistungsfähige Internetverbindung. Eine solche bietet das TV-Kabel, bei dem es oft nur wenige Zehntelsekunden dauert, bis die Verbindung mit einer Website besteht. Dies belegen Tests der Hochschule Rapperswil.

Wer wünscht sich nicht eine schnelle und stabile Internetverbindung, die erst noch günstig ist? Ob im Geschäft oder zu Hause, lange Ladezeiten beim Starten von Internetseiten oder beim Empfangen von E-Mails sind nervenaufreibend. Das muss nicht sein. Kabelinternet ist schnell, schneller als vergleichbare Internetangebote. Dies garantiert Swisscable Internet, der Schweizer Standard für Kabelinternet.

Eine Studie der Hochschule Rapperswil kommt zum Schluss, dass es derzeit bei kleineren Datenmengen keine schnellere Internetverbindung gibt, als diejenige



über das TV-Kabel. Das leistungsfähigste Angebot über Kabel ist bis zu 40 Mal schneller als ISDN. Gegenüber ADSL beträgt der Unterschied rund 25 Prozent. Die Geschwindigkeit und die Stabilität der Verbindung sprechen klar für Kabelinternet-Produkte, die auf dem Swisscable Internet Standard basieren. Wer im Internet Radio hören oder TV-Sendungen sehen will, kann dies über Kabelinternet mit guter Qualität tun. Das Gleiche gilt für Spiele. Und was die Eltern besonders freut: Egal wie lange ihre Kinder online sind, böse Überraschungen mit der Telefonrechnung bleiben aus. Kabelinternet-Kunden bezahlen einen monatlichen Pauschalpreis, bei dem der Zeitfaktor keine Rolle spielt.

Wo ein Kabelfernseh-Anschluss vorhanden ist, ist die Inbetriebnahme des Internets ein Kinderspiel. Es braucht weder anfällige und teure Filtergeräte noch muss die Telefonleitung umgerüstet werden. Das Modem wird einfach an die bestehende TV-Buchse angeschlossen und der Surfspass kann beginnen.

cable
Internet
www.swisscable.ch

Swisscable Internet, der Schweizer Standard für Kabelinternet.

- Einfach zu bedienen
- Schnelle Verbindung

speed Internet bis zu 40 Mal schneller als ISDN

24h ONLINE Permanente Verfügbarkeit

OPEN PORT Mehrere gleichzeitige Verbindungen

Kabelfernseh-Netz Graubünden

SPEED-NET

www.speed-net.ch / Tel. 081 920 90 40

Ihr Kabelfernsehnetz finden Sie unter www.swisscable.ch.